

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1.50 M. bezugl. 1.00 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1.92 M. einl. Postgebühr. Einzelnummer 10 Pf. Fernsprecher Nr. 324.

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Votivblätter — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf. im Klammerteil 50 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzanweisung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags. Geschäftsstelle: Delgrube 9.

Nr. 36

Dienstag den 13. Februar 1917

43. Jahrg.

Die Wirkungen der Seesperre.

Die Botschafter abgereist. — Neue Kämpfe an der Ancre im Gange. Fortgesetzte große U-Boot-Vente.

Deutschland und Amerika nach dem Abbruch der Beziehungen.

Amerikanische Kriegsvorbereitungen seit Monaten.
Das amerikanische Eisenbahnabblatt „Iron Age“ macht in seinem Wochenbericht vom 7. Februar über die Lage des Eisenmarktes eine wichtige Mitteilung. Das Blatt gibt offen zu, daß die Regierung der Vereinigten Staaten schon seit Monaten Kriegsvorfstellungen an eine Anzahl von Werken, hauptsächlich Gefäßfabriken, erließ hat, und daß diese Bestellungen erst jetzt, nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland, hat zutage treten, nachdem sie die ganze Zeit über noch den beteiligten Unternehmungen verschwiegen worden sind.

Entlassung der deutschen Seeleute in Amerika.
Der Kommander „Daly Express“ meldet aus New York, Wilson habe angeordnet, daß die Besatzungen der deutschen Handelsdampfer nicht verhaften, in Freiheit gelassen werden. Der Präsident hat ferner mitteilen lassen, daß im Falle eines Krieges das deutsche Kapitale und der deutsche Besitz in den Vereinigten Staaten nicht beschlagnahmt werden würden.

Die ablehende Antwort der Neutralen an Wilson.
In der Antwort des Schweizerischen Bundesrats an Präsident Wilson weist der Bundesrat auf die am 4. August 1914 den Staatsregierungen zur Kenntnis gebrachte Neutralitätsklärung hin. Die Bundesversammlung und der Bundesrat hätten damals die meisten Mächte gebeten, in keiner Weise an den 6. und 8. Punkten der Neutralität abzuweichen, die dem Schweizer Volk so teuer ist und die in ihren Bestimmungen und ihrer inneren Einrichtung seiner Stellung gegenüber den anderen Staaten entspricht. Bundesrat und Bundesversammlung haben deshalb ausdrücklich erklärt, daß die Schweizerische Eigenständigkeit während des Krieges mit allen Mitteln ihre Neutralität und Unparteilichkeit ihres Gebietes anrecht erhalten werde. Die Ereignisse während des Krieges hätten den Bundesrat in seiner Überzeugung von der Einhaltung einer strikten und lokalen Neutralität bestärkt und den Beweis geliefert, daß die Unparteilichkeit und Unabhängigkeit der Schweiz in unzerstörlicher Weise den Politik Europas liegt. Die Schweiz werde an dieser Neutralität festhalten, so lange nicht die Unabhängigkeit des Landes, die Lebensinteressen oder die Ehre des Staates verletzt werden. Der Bundesrat darf auch die Unparteilichkeit des Präsidenten Wilson als die einzigartig geographische Lage der Schweiz im Zentrum der Welt nicht anerkennen, die zum allgemeinen Kriegsanlage werden müßte, wenn sie aus ihrer Neutralität herausgerissen würde. So drüben ist auch ihre Neutralität verhalten infolge der ungetragenen Abstände gefahrlos und nach ihrer Durchführung völkerrechtliche Prinzipien verletzt werden, so kann nur der Bundesrat, doch nicht die völkerrechtlichen Väter der Welt, in dem auf Grund einer anders gefaßten Sachlage von ihm gegenüber der deutschen Reichsregierung unternommenen Schritte zu folgen.

Ersetzung gegen Anzeigenschein.
Aus Buenos Aires wird noch gemeldet, daß die amerikanischen Banken ihre Angebote auf die neue argentinische Anleihe zurückgezogen, und die sofortige Abwicklung der amerikanischen Guthaben bei den argentinischen Handels- und Finanzstellen verlangt haben. Das Vorgehen der Amerikaner wird mit dem absehenden Pallung der gegen einander gegenüber der Aufrechterhaltung des diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzustimmen, in Verbindung gebracht.

Die Presse zu der Ablehnung der Neutralen.
Nach Meldungen englischer Blätter aus New York besprechen die amerikanischen Blätter weiter eingehend die Haltung der Neutralen gegenüber dem Vorgehen Wilsons. Einzelne Blätter zeigen sich über das Verhalten der Wilsonschen Verbündeten verstimmt und über an dem Vorgehen Wilsons Kritik. „Evening News“ lagert Amerika nicht in keiner Unabhängigkeit etwaigenfalls den Krieg bloßer Güter wegen zu führen, nachzulassen. Bemerkenswert ist, daß Spanien, das von allen Neutralen infolge seiner geographischen Lage am unabhingigsten ist, ebenfalls keinen aktiven Anreiz nehmen will. Welche wäre es besser gewesen, wenn Wilson sich an die Neutralen gewandt hätte, ehe er die diplomatischen Beziehungen zu den Mittelmächten abbrach. Nachdem wir schon 2½ Jahre angelegen haben, bedeutet der Abbruch der Beziehungen eine Herbeirückung und einen diplomatischen Fehler, der sich viel leicht noch schwerer machen wird. Der „New York Herald“ hat laut einem Telegramm, daß nur die Ruch vor Deutschland die Neutralen von einem Anschluß an Amerika abzuhalten, wenn im Grunde seien sie mit dem Protest des Präsidenten einverstanden. „Washington Post“ besorgt sich über die Lage Deutschlands, das sich in dem unruhigen geographischen Lage befindet, und auch am höchsten in seinen Unabhängigkeiten, namentlich hinsichtlich der Gize und Wirtschaft, von dem U-Boot-Krieg betroffen werde. „New York Times“ schreiben die Deutschen können gegenwärtig drei Erfolge buchen: erstens die Milion der Vereinigten Staaten habe bei den Neutralen keine greifbare Einwirkung gesetzt, zweitens der U-Boot-Krieg habe in den letzten Tagen keine unehrenhafte Schüris erwiehen, und drittens der Schiffverkehr der Neutralen sei vorläufig mit England größtenteils unterbunden. Aber die Lage, schreibt das Blatt, dürfte sich in allen drei Punkten in absehbarer Zeit ändern.

Meldung der Botschafter.
Der amerikanische Botschafter Gerard hat Berlin Sonnabend abend verlassen, und zwar mit dem Personal der Botshaft, mit dem Generalkonsul und den Mitgliedern des Generalkonsulates im Sonderzuge von Anhalter Bahnhof aus, und ihnen haben sich zahlreiche Mitglieder der höchsten amerikanischen Gesandtschaft und unter diesen besonders Reichsminister angeschlossen.

Nach einem Telegramm aus New York fährt der deutsche Botschafter Graf Bernstorff mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Botshaft und den deutschen Konsuln am Mittwoch mit dem deutschen Amerikadampfer „Friedrich VIII.“ New York verlassend und sich nach Christiania begebend.

Die Schweiz.
Der Schweiz ist die Wahrung der deutschen Interessen außer in Frankreich und in den Vereinigten Staaten auch in England, Japan und den unbesetzten Teilen Kamindiens zu übernehmen.

Die Unverwundbarkeit der deutschen Schiffe in Amerika gestärkt.
Kriegssekretär Vater hat folgendes mitgeteilt: In den Häfen von Manila und anderen Orten auf den Philippinen, von Cebu und Panama ist bemerkt worden, daß deutsche Schiffe Teile ihrer Maschinen entfernt haben und das ansehnliche Vorbereitungen zu ihrer Vertiefung getroffen würden. Nur zu diesem Zweck dürfen die Schiffe in Ansehenshöhe in diese zu schiffen, sind Schiffe geant worden, Schäden zu verheilen, aber keines von diesen Schiffen ist von der Regierung der Vereinigten Staaten beschlagnahmt worden und in allen Fällen sind Kapitane und Mannschaften freilassen worden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keine Beholdung anmacht, keine Rechte über die Schiffe in Anspruch nehmen und das Recht des Kapitans und der Mannschaft nicht beschränkt, das Schiff gebrauchsunfähig zu machen, falls sie dies für richtig halten, solange die Gerüstung auf eine Weite gerichtet, daß die schiffbaren Gewässer des Hafens nicht behindert werden, oder daß kein Schaden oder Gefahr für andere Schiffe entsteht. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland habe das Verhältnis dieser Schiffesbestellungen zur Regierung der Vereinigten Staaten nicht geändert oder Recht auf unsere Gattfreundschaft aufgehoben. Die genannten Schritte beschränken sich auf die

nötigen Polizeibestimmungen, um Schaden am Besitz anderer oder Verhinderung der Hafengewässer zu verhindern.

Die amerikanischen Reeder.

Bern, 12. Febr. „Matin“ meldet aus New York: Amerika wird wahrscheinlich im Falle der „California“ nicht unternehmen, da keine Amerikaner dabei zum Opfer gefallen sind. Die Reeder weigern sich, ihre Schiffe abzugeben zu lassen, weil die Regierung keine Billigkeit übertrimmt. Die American-Globe erklärt alle Fahrten für unzulässig. „Petit Journal“ meldet aus Washington: Der amerikanische Handel ist durch die deutsche Drohung tatsächlich blockiert. Die amerikanischen Dampfer werden von ihren Besitzern in den Häfen zurückgehalten.

Der Weltkrieg.

Englands Sorgen um den Endkampf.
Aus London wird gemeldet: In Anblich auf eine Rede die der Arbeitsminister Sedgwick über die Vorbereitung der Regierung über die Verwendung des Frühlings für diesen Sommer gehalten hat, bemerkt die „Morning Post“: Um den Krieg zu gewinnen, ist es notwendig, die deutschen Armeen zu verheerlichen. Die Tatsache, daß sie noch nicht geräumten ist, vielmehr ein großes Gebiet der Militären befehligt, und über äußerst starke Artillerie und zahlreiche Maschinenabwehrer sowie ausgedehnte Stellungen verfügt, läßt sich nicht aus der Welt schaffen. England darf nicht auf Rußland, Frankreich oder Amerika zählen, um die Lage zu verbessern. England muß vor allen Dingen für ausreichende Marinekraft sorgen.

Die Kämpfe an der Westfront.

Ueber das Aufsehen der Operationen meldet der Bericht der Heeresberichter vom Sonntag.

Front des Kronprinz in Anblich von Dohern.
Bericht vom 11. Febr. berichtet des Kommando von La Halle und der Gruppe, sowie im nördlichen Teil des Somme-Gebietes lebhafter Artilleriekampf.

Auf dem Nordufer der Ancre griffen die Engländer mit starken Kräften nördlich von Beaumont auf dem Süder flüßig von Grandcourt und nördlich von Courcelles mit schwebenden Abteilungen an. Am Wege von Ruffien nach Beaumont brangen sie in Vorkampfbereite ein, an allen übrigen Stellen sind sie, zum Teil im Nachhinein, zurückgedrängt worden.

Front des Deutschen Kronprinzen.
Auf dem linken Massener naben, wie am Vorgabe, das Feuer von Mitton an, ohne daß sich Angriffe entwickelten.

Im Waldgebiete von Milly (südlich von St. Mihiel) und heftigeres der Mosef erfolgten französische Vorstöße, die durch unter Aufbruchener und in Sandgenae abgeschlossen wurden.

Der Nordberichter lautet:
Heideseits der Ancre lebhafter Artillerie- und Granatmuskulität.

Im französischen Bericht heißt es: Weichon von Pont-A-Mousson glückte uns ein Sandbruch. Wir brachten 10 Gefangene mit zurück. Auf beiden Seiten sind in Anblich von Courcelles keine Anzeichen einer Anzeichenentwicklung. Auf den übrigen Fronten des gewöhnlichen Gefechts.

General Falk meldet: Nach der Eroberung von Grandcourt durch unsere Truppen wurde unter Wormach zu beiden Seiten der Straße energig vorgezogen. Es wurden beträchtliche weitere Fortschritte gemacht. Während der Nacht griffen wir die Wälder von Beaumont an und nahmen sie ein. Ständig der Ancre nahmen wir noch einen feindlichen Langgabel. Letzte Nacht drangen wir auch in die feindlichen Langgabeln südlich von Roudaucennes ein und brachten Gefangene und ein Maschinengewehr mit. Die beträchtliche Artilleriekraft auf beiden Seiten in der Nachbarschaft von Roudaucennes und Ypern dauert fort. In der letzten Nacht

griff der Feind unsere neuen Stellung nahe bei Sallia (Sallia) nach heftiger Beschuss an. Der Angriff war überall erfolglos, unsere Linie wurde vollständig behauptet. Feindliche Vorposten bei Newville, St. Raaf, Vermelles und Neuve Chapelle wurden mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschoben. Am Nachmittag unternahm wir einen sehr erfolgreichen Vorstoß bei Loenchy. Wir machten 25 Gefangene, darunter einen Offizier. Die Artillerie war beiderseits der Somme, bei Serre und im Abschnitt von Pern tätig.

Der gezielteste französische Angriff auf Höhe 304.

Am Freitag machten die Franzosen erneut den Versuch, für ihre Niederlage auf der Höhe 304, um ihnen am 25. Januar die Stellungen in 1/2 Kilometer Breite unter schweren Verlusten an Toten und Gefangenen entziffern zu lassen, Neuanzüge zu nehmen. Nach dem üblichen Morgenfeuer wurde am frühen Nachmittag die französische Artillerie sehr heftig, um sich allmählich um großer Heftigkeit zu heigen. Auch die schwere französische Artillerie machte sich bemerkbar. Das auf den französischen Gräben liegende deutsche Geschützfeuer wurde zum Verdrängungsfeuer eingestellt und der französische Angriff in wirksamen Feuergefechten effizient. Die französischen Verluste in den angeführten Gräben dürften bei dem genau liegenden deutschen Granatgeschütz bedeutend gewesen sein. Ebenso wie die vier unter jüngeren französischen Verlusten zurückgewiesenen Gegenangriffe am 28. Januar erfolglos blieben, war dieser erneute Angriffsversuch ohne jedes Ergebnis. In der Gegend von Sallia hatte sich nach dem Mittags die englische Feuer zu außerordentlich starker Heftigkeit eingestellt. Die englischen Sturmtruppen wurden an allen Punkten abgewiesen.

Der Luftkrieg.

Katholisch lebhaft Tätigkeit — Dänischen erweist bombardiert. — Französischer Angriff auf Karlsruhe. Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag wird gemeldet:

Erkundungs- und Angriffsangabe führten unsere Fliegergeschwader weit hinter die feindliche Front. Für die Gegner wichtige militärische und Verkehrsanlagen wurden bei Tage und bei Nacht wirksam durch Bomben zerstört.

In der Nacht vom 9. zum 10. Februar griffen mehrere unserer Flieger die Eisenbahnstationen, die Postämter und andere nahe gelegene feindliche Flugplätze mit Bomben an. Gute Wirkung wurde beobachtet.

Eine ausführlichere Meldung besagt: Die deutschen Flieger waren in der Nacht vom 8. zum 9. Februar außerordentlich tätig. Sie besetzten die englischen Flugplätze in St. Pol und Coxide (schon kurz gemeldet, Reb), die Bahnhöfe von Valenciennes und Albert ausgiebig mit Bomben, ebenso feindliche Truppenlager bei Brocourt und Chateau und die Wohnanlagen von Bray an der Somme und Hincourt, südwestlich Peronne. Eines unserer Bombengeschwader, das in der letzten Zeit mehrfach rühmend erwähnt wurde, war in derselben Nacht 1000 Kilogramm Abwurfmunition auf die Industriewerke von Compiègne. Tags darauf wurden von uns die für Seereschiffe arbeitenden Fabrikanlagen in Neuve Maison und militärische Anlagen in Nancy mit rund 2000 Kilogramm Bomben erfolgreich belegt. Ähnlich wird aus Berlin berichtet:

In der Nacht vom 9. zum 10. Februar war an der Westfront die Tätigkeit unserer und der feindlichen Flieger eine besonders rege. Deutsche Geschwader besetzten mit ausgezeichnetem Erfolg den Bahnhof von Avelin bei Albert mit 1500 Kilo, den Weichhof von Amiens mit 3300 Kilogramm Bomben. Infolge des Angriffs brach an dem letzteren ein Brand aus, der an den dort aufgestellten großen Vorräten immer neue Nachschub fand. Der gewaltige Feuerstein war noch um 1/2 Uhr morgens weithin im Leben. Andere Geschwader vertrieben durch ihr Bombenwerfen Vorräte in den Barackenlagern von Bapaume und Elsenfer. Die Industrieanlagen von Neuve Maison wurden erneut mit über 2000 Kilo Sprengstoff beworfen, die von Compiègne mit 800 Kilo. Ein weiterer nächtlicher Flugangriff richtete sich gegen die Flughafen und die Luftschiffhalle von Etinal, die mit 600 Kilo Bomben eingedrückt wurde.

Demgegenüber unternahm die Gegner mehrere Nachschub in das britische Feld und in die Lager. Der durch diese Besuche angesetzte Scherben ist jedoch wenig unerheblich. Unser Abwehrfeuer zwang bei Differenzen einen der nächsten Angreifer, einen französischen Einmann-Doppeldecker, zur Erde. Das Flugzeug ist zertrümmert, die Insassen, der Leutnant Bourton und der Korporal Bourget, beide tot.

Eine neue Schmach haben die Franzosen durch einen in der gleichen Nacht auf die offene Stadt Karlsruhe unternommen Angriff auf sich geladen. Die traurige Tat unternahm ein Flugzeug, das einige Bomben auf die friedliche Stadt abwarf. Drei Bürger wurden dadurch verletzt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Am Tage des 10. Februar schoßen darauf unsere Flieger 3 feindliche Flugzeuge in Brand. Das eine stürzte in der Gegend von La Bassée brandend nieder. Die beiden anderen zerfielen an der Somme-Front.

Die Franzosen berichten über den Angriff auf Karlsruhe: In der Nacht vom 9. auf den 10. Februar bombardierte eines unserer Flugzeuge den Bahnhof und die Anlagen von Karlsruhe. Die Ziele wurden getroffen. Der französische Apparat war um 10,50 Uhr abends angehten und führte um 2,10 Uhr berichtete Dinge zurück. Deutsche Flugzeuge bombardierten Dänkirchen und zweimal die Stadt Amiens. In Dänkirchen gab es keine Opfer, in Amiens wurde eine Frau getötet. Auf Nancy und Vont St. Vincent wurden Bomben abgeworfen. Unter der Bombardierung gab es einen Toten und vier Verletzte.

Unsere Dezember-Beute und diesjährige seit Kriegsbeginn. Die Zahl der von deutschen Fliegern im Dezember abgeholten feindlichen Flugzeuge hat sich von 66 auf 68 erhöht, nachdem sich der zuerst fragliche Abschluß zweier feindlicher Flugzeuge bestätigt hat.

Nach Ausweis der im deutschen Heeresbericht aufgeführten Luftverlusten haben die deutschen Flieger und Beobachtungsformationen seit Kriegsbeginn über tausend feindliche Flugzeuge erbeutet. Genau gerechnet bis Ende Januar 1902. Dabei sind nur die an der Westfront und Ostfront beschriebenen englischen, französischen und russischen Flugzeuge gezählt. Balkan und Türkei mit ihren nicht unerheblichen Erträgen werden hier nicht mitgerechnet. Ferner sind gegen 1700 feindliche Flieger außer Gefecht gesetzt und etwa 60 Millionen Wert an Maschinen vernichtet.

Der Krieg mit Italien.

Südbische Erfolge unserer Verbündeten.

Die österreichisch-ungarische Seereschiffe belegen:

Im Görzischen gewonnen unsere Truppen durch nächtliche Unternehmungen mehrere feindliche Gräben. Infolge dieser wurden die feindlichen Gräben zerstört. Infolge dieser wurden die feindlichen Gräben zerstört. Infolge dieser wurden die feindlichen Gräben zerstört.

Im Görzischen wurde an mehreren Stellen um die von unseren Truppen eroberten Gräben gestämpft. Die feindlichen Gegenstände zerstört. Weitere 370 Gräben blieben in unseren Händen. Stellungen des I. L. Bands, welche in der Gegend von Trieste, San Jacopo und San Vito, die West San Rocco und das Feldhospital in Opicina Bomben ab. Nordlich von Tolme in brachte eine gelungene Unternehmung 42 Italiener ein. Ein feindlicher Angriff auf unsere Stellungen am Stiffler See wurde durch uns abgewiesen.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Im deutschen Heeresbericht vom Sonntag wird gemeldet:

Seereschiffe Prinz Leopold von Bayern. Mit nachfolgender Reihe nahm die Gefechtsintensität an vielen Abschnitten zu. Bei Pola an (nördlich des Narocz-Sees) und südlich von Lodz an wurden russische Jagdflotten abgewiesen. Am Unterlauf des Sogoh hielten unsere Schiffsgruppen eigene Verluste eine Anzahl Gefangene aus den feindlichen Gräben. In der Front Erzherzog Joseph und bei der Seereschiffe Maden an außerordentlich und nur vereinzelt lebhaftem Gefechtsverlauf keine besonderen Ereignisse.

Der österreichisch-ungarische Seereschiffe lautet:

Südwestlich von Dena, bei Sela und südlich von Blegow wurden feindliche Jagdflotten abgewiesen. Am unteren Sogoh sollte ein Schiffsgruppen eine Anzahl Gefangene aus den russischen Stellungen.

Vom rumänischen und Balkan-Kriegsschauplatz.

Und Nachrichten über größere Kampfbewegungen nicht eingegangen.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag besagt: Nordwestlich von Monastir blieb ein französischer Vorposten, südwestlich des Doiran-Sees ein nach starkem Vorbereitungsfeuer einsehender Angriff der Engländer ohne jeden Erfolg.

Vom Seekriege.

In den verschärften deutschen Maßnahmen.

Die „Waller Nachrichten“ melden aus Mailand: Ein Londoner Telegramm des „Corriere della Sera“ hebt hervor, daß der Unterseebootkrieg in voller Heftigkeit begonnen habe, und daß die ganze deutsche Tauchbootflotte arbeite.

Der Marineattaché des „Times“ wundert sich nicht über die große Zahl der Versenkungen in den ersten Tagen der Unterseebootkriege. Es seien die Unterseeboote auf dem Wasser und die Witterungsverhältnisse seien günstig. Am „Echo de Paris“ bemerkt Marcel Hulin in einer Beschreibung der Verhältnisse des Unterseebootkrieges: Die Deutschen hätten alle zu ihrer Verfügung liegenden Unterboote herausgebracht. Man geht nicht fehl, wenn man den Verlust an Schiffsräumen der während der letzten drei Tage an der französischen Küste zu verzeichnen ist, auf ungefähr 80000 Tonnen veranschlagt.

Auf Grund alarmierender Nachrichten, daß im Stillen Ocean neue deutsche Hilfskreuzer aufgetaucht sein sollen, wurde für Madagaskar, soweit das Hofengebiet in Frage kommt, der verstärkte Kriegsschutz verhängt.

Den „Waller Nachrichten“ zufolge meldet der „Observateur Romain“ die Neutralen ertragen die Möglichkeit, durch Einstellung der Schifffahrt das Ende des Konflikts herbeizuführen.

Die „Frankf. Ztg.“ erzählt aus dem Haag: Am Freitag lag hier eine einzige Nachricht von versenkten englischen Schiffen über in englischen Diensten fahrenden Schiffen vor. Das ist auffällig. Während der drei vorausgegangenen Tage betrug die versenkte Tonnage insgesamt 95000 bis 100000 Tonnen. Es ist ganz unwahrscheinlich, daß an dem darauffolgenden Tage überhaupt keine Verluste eingetreten seien. Viel wahrscheinlicher ist dagegen, daß die englischen Behörden, angesichts der Verhältnisse, die die ersten Verluste offen nach Verhängung des verstärkten Tauchbootkrieges hervorriefen, mit der Veröffentlichung zurückgehalten.

Der spanische Minister des Innern ersuchte Deutschland um eine Ausdehnung der freien Zone entlang der Küste zugunsten der Fischer, weil

die guten Fischgründe zwischen 80 und 80 Meilen von der Küste liegen.

Die Projekte der Neutralen.

In der Antwort des Schweizerischen Bundesrats an die deutsche Regierung heißt es: Es konnte der Kaiserlichen Regierung nicht entgegen, daß durch die in der Denkschrift angeführten Maßnahmen ein schwerer Eingriff in das Recht der Schweiz als neutralen Staat nach den Grundsätzen des Völkerrechts ausgeübt werden. In der friedlichen Handlung lagungen werden. In der Tat bedeutet die Blockade fast aller für die Benutzung durch die Schweiz in Betracht kommenden Häfen eine ernsthafte Gefährdung in der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung unserer überlebenden Exporte. Der Bundesrat hebt sich daher gegen die von der Kaiserlichen Regierung angeführte Blockade und deren Durchführung, unter dem Vorbehalt, daß die Grundsätze des Völkerrechts Rechte der Neutralen verletzt werden, ausdrücklich Protest und Nichtbeteiligung einzuweisen, und für den Fall, daß die tatsächliche Durchführung der Blockade als unabhängig erweisen sollte, alle Rechte vorbehalten, wenn durch die von Deutschland und seinen Verbündeten angewendeten Mittel schweizerische Staatsangehörige und schweizerische Abnehmer der Verdrängung preisgegeben werden sollten. Der Bundesrat weist im übrigen nicht daran, daß die deutsche Reichsregierung alles tun werde, um den für die Sicherheit der Schweiz gefährlichen Schiffsangehörigen und für die wirtschaftliche Leben der Schweiz im allgemeinen die notwendigen Folgen nach Möglichkeit vorzubeugen.

Die Antwort der argentinischen Regierung an die deutsche Note lautet: Die argentinische Regierung bedauert, daß die kaiserliche Regierung getrieben ist, zu erklären, daß sie nie immer ihre Haltung den fundamentalen Grundsätzen und Regeln des Völkerrechts unterwerfen werde.

Die „Times“ melden aus Santiago, daß die chilenische Regierung dem deutschen Gesandten eine Protestnote gegen den verächtlichen U-Bootkrieg überreicht habe. Die Note behauptet, für den Fall, daß keine Rechte verletzt werden sollten, Freiheit des Handels vor.

Neue große U-Boot-Beute.

Eins unserer Unterboote hat in der Nordsee neuerdings fünf inhaftierte englische Dampfer von insgesamt 14000 Tonnen Register-tonnen im Unterseeangriff versenkt.

Unter dem am 9. Februar als versenkt gemeldeten 7 Dampfern und 3 Segelschiffen befanden sich zwei Dampfer, die Eisenzer geladen hatten, je einer mit Ladung Meisen bzw. Rüssen und einer der Granatöl für England an Bord hatte. Von den Segelschiffen führten zwei Lebensmittel nach England.

Wetterhin wurden versenkt: 10 Dampfer und 13 Segelschiffe mit insgesamt 32000 Register-tonnen, sowie 8 Fischschiffe.

Die „Frankf. Ztg.“ erzählt aus Berlin: Die „New York Herald“ berichtet aus dem Haag, daß vorgefunden ein Record des Tauchbootkrieges mit 25 verbleibenden Schiffen aufgestellt worden sei. Mindestens 200000 Tonnen seien seit dem 1. Februar versenkt. Kein holländisches Schiff war noch auf dem Meer.

Die „United Press“ meldet aus London, man glaubt, daß der neue Tauchbootkrieg sehr ernst begonnen hat. Am Dienstag und Mittwoch wurden 27 Schiffe mit einem gesamten Schiffstonnengehalt von mehr als 80000 Tonnen versenkt. Dies ist das größte Tonnemaß, das bisher innerhalb des gleichen Zeitraumes versenkt worden ist.

Die aus London gemeldeten Versenkungen von Handelsschiffen während der letzten drei Tage betragen etwa 100000 Tonnen.

Der „N. Y. A.“ erzählt aus Madrid: Nach hier veröffentlichten römischen Bericht wurden in der Zeit vom 6. Februar insgesamt 6 italienische Fischereizüge von insgesamt 11000 Tonnen im Seegebiet versenkt. 8 weitere Dampfer sind bereits als überfällig gemeldet worden.

Unter den im Depeschenamt der Sonntagsummer berichteten Opfern unserer U-Boote liegen heute Meldungen über 18 neue Schiffversenkungen vor.

Der türkische Krieg.

Die neuesten osmanischen Seereschiffe.

Agirfront: Nach Nachrichten, die infolge Deutlich-untersuchung erst kürzlich eingetroffen sind, hat am 1. Februar südlich von Izmir ein großes Treffen stattgefunden. In der Nacht zum 3. Februar und am Morgen nach der Feind unsere Stellungen unter heftigen Geschützfeuer und gift um 11 Uhr normiert an. Bei seinem Angriff gelang es dem Gegner, sich eines Zuges unserer ersten Linie zu bemächtigen. Er wurde aber durch unsere Gegenangriffe teilweise zurückgeworfen. Er drang darauf abwärts vor, aber es gelang uns, unsere zweite Linie bis auf einen kleinen Bruchteil durch einen heftigen Gegenangriff wieder zu nehmen. Weitere Angriffe an Nachmittag desselben Tages wurden abgewiesen. Weiterhin wurde eine Kavallerie-Brigade nach Artillerie, welche gegen den Izmir vorzubringen versuchte, durch das Feuer unserer Kanonenboote gezwungen, den Rückzug anzutreten.

Am 9. Februar Kanonen- und Artillerie-Feuer südlich von Izmir in der Stellung von Kestane. Im Abschnitt des rechten Flügels sind unsere Sturmtruppen in die erste Linie des Feindes einbezogen. Weiterhin wurde eine Kavallerie-Brigade nach Artillerie, welche gegen den Izmir vorzubringen versuchte, durch das Feuer unserer Kanonenboote gezwungen, den Rückzug anzutreten.

Ein ergänzender Bericht vom 11. Februar besagt: Agirfront: Am 9. Februar griff der Feind nach Verdrängung der ersten Linie des Feindes unsere Sturmtruppen um 10 Uhr vormittags unsere Stellungen südlich des Izmir an. Der Angriff wurde unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Bei einem zweiten Angriff des Gegners gelang es einem einzigen seiner Bataillone anfangs, in unsere Linien einzudringen. Er wurde jedoch infolge Sandgraben- und Beschießungsmaßnahmen wieder aus unserer Stellung vertrieben, und so waren 3 Uhr nachmittags

unser Stellung völlig wieder gewonnen. Ein feindlicher Angriff wurde durch unser Infanteriefeuer zur völligen Besiegung gezwungen.

Koalition in Front: Am Abend des letzten Abzuges wurde ein Überraschungserfolg erzielt. Ein feindlicher Angriff wurde durch unser Stellung vollkommen abgelenkt.

Politische Ueberblick.

Dänemark. Der Berliner Korrespondent der Zeitung 'Kölnen' hatte mit dem Direktor der Preussischen Staatsverwaltung, Oberberghauptmann v. Pflaume, eine Unterredung. Herr v. Pflaume führt an, dass, da Dänemark eine steigende Produktion nicht zu befürchten brauche. In dem gleichen Verhältnis, wie England während des Krieges die Kohlenlieferungen nach Dänemark eingestellt hatte, habe Deutschland die feinsten Kohlen zu liefern. Es würde damit in steigendem Maße die Konkurrenz von 50 Millionen Pfund, verlangen. Wenn die deutschen Lieferungen nicht festsitzenden brähen, wäre Dänemark sehr ohne Kohlen. Die Kohlenlieferungen nach Dänemark können erhöht werden, da man, um Eisenbahndienstleistungen zu vermeiden, den Seeweg benutzen könne. Auf jeden Fall habe Deutschland genügend Kohlen, um auch den Verbrauch Dänemarks zu decken.

Russland. Die Brigade fand unter allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung die feierliche Beerdigung der Opfer des feindlichen Fliegerangriffs vom 7. d. M. (8 Frauen, 1 Mann und 10 Kinder) statt.

England. Die 'Times' meldet, daß der Schatzkanzler Bosart in dem nächsten Monat im Unterhaus die Bewilligung von 50 Millionen Pfund, verlangt werde. Dies ist der größte Betrag, den jemals ein Staatsmann in der englischen Geschichte gefordert hat. Man braucht 200 Mill. Pfund zur Fortführung des Krieges bis zum 1. März.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Febr. Für die Kriegshinterbliebenenfürsorge der Stadt Halle wurden folgende Entschädigungsleistungen: Von der Halleschen Ackerbauvereinskasse 100 000 Mk., vom Halleschen Bauverein 100 000 Mk., von der Halleschen Bauvereinskasse 100 000 Mk., von der Halleschen Bauvereinskasse 100 000 Mk., von der Halleschen Bauvereinskasse 100 000 Mk.

Magdeburg. Die Feuerschutzkommission hat beschlossen, die Steuern um ein Prozent herabzusetzen. Die Gas- und Elektrizitätswirtschaften gegenüber den Friedensverhältnissen umzusetzen.

Halle, 12. Febr. Infolge der Halle wird der Bezirk des Amtsgerichts eingeteilt. Auf Sicherung des Saues muß jedoch die Heizung auch während der betriebslosen Zeit weitergeführt werden.

Halle, 12. Febr. Die Landwirtschaftliche Kreisversammlung für den Provinzialbezirk Halle hat zu ihrer Jahresversammlung zahlreiche Vertreter der landwirtschaftlichen Vereine im Kreis vereinigt.

Nach dem Berichte über die Tätigkeit der Kreisverwaltung im Jahre 1916 ist vom Vorstände ein abschließendes Gutachten zur Sommerzeit abgegeben worden. — Landwirtschaftliche Produktionsverhältnisse haben sich in einem allgemeinen Rückgang über zeigten der Landwirtschaft, in dem der bedeutendste Rückgang zur Steigerung der Produktion gab. Er regte u. a. an, daß die Wirtschaft in den Kreisen Westfalen und Naumburg, in denen intensive Landwirtschaft betrieben werde, der Möglichkeit von Nachteilen abzuhelfen möchten, um dem Mangel an Arbeitskräften entgegenzuwirken. Der von Hebrer und anderen von thaligen Praktikern (wie Wein) hat sich nach den mitgeteilten Erfahrungen bemüht. — Regierungsdirektor Sommer hat die Zusammenkünfte des Verbandes der preussischen Landwirte hin, in dem am 6. Februar die wichtige Frage der Vieherhaltung zwischen Bedarfsfragen und Übergabebetrieben (Produktion) sei. Es wurde insbesondere für Geometrie in den Vieherhaltungsbetrieben alleinig ein geeignetes Mittel zur besseren Verwertung der Bedarfsfragen erkannt.

Der Kreisrat des Westfälischen Kreises hat denselben Standpunkt und empfahl, einen um das Vielfache sich heizenden Gemüßbau ins Auge zu fassen, um eventuell nicht nur die Kreisbevölkerung damit versorgen zu können.

sondern auch die benachbarten Städte. Die Gemeindevorstellung soll der Kreis-Obstverwertungsstelle in Leuders angegliedert werden, also unter der Verwaltung des Kreisratsbundes stehen. Ein landwirtschaftlicher Beirat soll mit geschulten Hilfskräften die Geschäfte führen. Eine Anzahl von Betriebsverwaltungen im Kreis wird für die Gemeindevorwertung werden. Ein vom Kreisrat vorgelegter Vertragentwurf fand die Billigung der Versammlung. Die Begründung der Gemeindevorwertung wird erörtert, wenn man die Tätigkeit der seit vorigen Jahr im Betriebe befindlichen Kreis-Obstverwertungsstelle betrachte.

Halle, 12. Febr. Im Landgericht das 21-jährige Dienstmädchen Richter beim Fahren von Wagnern mit ihren Kleibern in das Getriebe des Motors und wurde auf der Stelle getötet.

Torgau, 11. Febr. Der Streifenarbeiter Richter wurde tot auf den Schienen gefunden. Der Arbeiter erkrankte an einer Grippe, die sich zu einer schweren Lungenentzündung entwickelte. Die Angehörigen des Verstorbenen erregten, daß Richter nachträglich einem Güterzuge ausweichen war und dabei von einer aus den anderen Richtung kommenden Maschine überfahren und getötet wurde. Der Verunglückte hinterläßt fünf Kinder. — Der in der Nacht zum Freitag aus Köln kommene französische Interniertenknoten ist gestern wieder aufgearbeitet worden.

Heinrich, 12. Febr. Sonnabend früh wurde auf dem Hofe des hiesigen Landgerichts der Diensthelfer Viktor aus Groß-Rubiel, der im vergangenen Jahre wegen Mordverbrechens zum Tode verurteilt worden war, durch den Schwefelichter aus Magdeburg mittels Fallbeils hingerichtet.

Halle, 12. Febr. Im benachbarten Wanfried vernichtete ein Großfeuer die weitestente Großdampfabrik Gebr. Ungewitter. Die Entschädigungssache ist unbefannt. Über 100 Arbeiter wurden beschäftigungslos. Der Schaden ist sehr groß.

Halle, 12. Febr. In Lieben bei Korbhausen ist ein Arbeitsunfall eingetreten. Ein russischer Arbeiter erlag bei der Arbeit an einer Maschine. Bis hier hat die Krankenkasse noch Opfer unter den Arbeitern gefordert. Am Ort selbst ist eine Frau erkrankt.

Halle, 12. Febr. Auf dem Müllberg des Kammerherren von Bodenheim in Liebenbrunn brach ein Großfeuer aus. Das schwere Schaden an Vermögenswerten. Ein junger Mensch, der sich beim Löschen wundeten davon, wusch sich in die Schmelze mit einem Sprung aus dem Fenster schwer verletzt.

Halle, 12. Febr. Eine heftige Gasexplosion erfolgte, als der Feldwebel Nut mit einem brennenden Licht in die Küche trat. Die schweren Verwundungen beidseitig wurde er in das Krankenhaus gebracht, wo er starb. — Das 'Anhaltische Tageblatt' stellte wegen Mangel an Personal bis auf weiteres sein Erscheinen ein.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt. Von April 1915 bis Sommer 1916 besorgte er die Verpflegung sämtlicher dort lagernder Formationen durch Lieferung von Verpflegungsgeldern und lagte dabei durch Art überhöhte Preise auf, daß er sich ein Vermögen von 5 Millionen Kronen zum Nachteil der Mannschaften an Hundertausende bereicherte. Er wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers, verhaftet durch einmaligen Monat, registriert verurteilt.

Halle, 12. Febr. Der 60 Jahre alte Diensthelfer K. a. u. p. 12 hat am 20. Juni 1916 im Dorfe Bodenhausen bei Naumburg Dienstmädchen Kötter aus Eisenach und die Witwe Prilek wegen eines Vermögensverlustes mit einem Beile erdrosselt. Der Doppelmord wurde vom Schwurgericht Weimar zum Tode verurteilt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Vermischtes.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Halle, 12. Febr. In dem Kriminalprozess des Magister Alexander Ranau zu verantworten. Der Angeklagte, der ursprünglich Geschäftsführer einer Postanstalt in Ungarn, dann Leiter der Spinn- und Weberei in Ungarn war, wurde am 12. Juni 1915 in die Gestapoverwaltung von Verpflegungsgeldern für ein Militärlager übernommen und deshalb die Entschädigung von der Militärverwaltung erwirkt.

Prinzessin von Sabenichts.

Original-Roman von Erika Ebenstein.

Es war nicht Trostburg, sondern Kabinets, der schöne Bolle, der mit seiner gewöhnlichen, aus Melancholie und Wohlgefallen gemischten Haltung einztrat, um sich nach willkürlicher Begrüßung der Damen eine Zigarre bei seiner 'Gonnette', die er mit schmerzendem Augenblick fast, auszubitten.

Wochte die Schloßbeside Welt nun recht haben oder nicht, wenn sie Kabinets' in dem Spottnamen 'Kabinets' beizette — sicher war, daß die Generalin kein Kommen auch jetzt für ihre Besuche durchaus nicht als eine unangenehme Enttäuschung empfand.

Am Gegenteil, es tritt ein trauer Schwimmer über ihr schönes Gesicht, als sie den Geht man die Zigarette raucht, Hum, Sonne und Blüten gurgelnde und die Silberfärbete mit den Zigaretten hindurch.

Welch blühende Überraschung, sagte sie, während aufhorcht ihr und ihm, von bloß unbemert, ein betretendes Augenpaar begann. 'Ich habe Sie heute nicht erwartet, Kabinets! Aber ich bin froh, daß Sie durch Ihre Kommen unsere laune, fahnenmännliche Stimmung etwas beleben.'

'Kabinets' fragte er aufhorchend. 'War denn nicht alles über die Mähen nett gefahren?' 'Gott ja — aber heute hinterlassen nach irgendeiner Mischung hin immer ein blühendes Kabinets.' Ihre Augen waren schon nach der Rede hin. 'Auf Sie planen Sie zu umhert. Heber, Kabinets! Wie stehen immer noch eines ... das wird uns interessieren.'

Er schünte nachdenklich in seiner Zofle herum. Rastlos hatte er schon verstanden ...

Manomani sind aber die Neugierigen nicht ansinnig, 'Ergellens', bemerke er tiefinnig. 'Oder man ärgert sich sogar darüber! Zum Beispiel, wenn es sich um gefallene Engel handelt, die man großmütig genug war, zu Schätzlingen zu machen, weil man sie eben für ... Seelige hielt!'

Diesmal verstand die Generalin sofort. Sie erstarrt und ließ ihren tragenden Blick zunächst unbestimmt. Sicher wußte er etwas Neues über den Eize oder Trostburg, denn diese beiden hätten ja als ihre 'Schätzlinge'. Sollte sie ihn ipreden lassen?

Da sagte die Baronelle, die gleichfalls aufhorchend verstanden hatte, herv. 'Delto belegen. Erzählen Sie nur getrost Ihre Begebenheiten, Herr Herrmeister. Ihnen wird meine Zante dann wohl glauben, was sie mir verzeihen — und was ich für schon lange predige, daß nämlich Ihre Schätzlinge durchaus keinen Heiligenbein verdienen. Ober glauben Sie, daß Sie mit vieler Mühselig etwa die Prinzipal haben?'

Woh der Prinzipal, die ich heute berichten kann, gewöhnlich Baronelle? Ich glaube nicht, daß außer mir ein Mensch in Schloßbeside bereits Kenntnis davon hat!'

Sie machen uns wirklich neugierig, Kabinets', murmelte die Generalin unruhig.

Na, lassen Sie doch endlich mal hören, was Sie wissen! sagte die, welche ihre volle Selbstbeherrschung wiedererlangt hatte, ungeduldig.

Kabinets' jubelte an seinem kleinen englischen Schürzenbärchen. Ganz wohl war ihm schließlich daß nicht bei der Sache. Aber dann raffte er sich auf und begann.

Ich muß voraussetzen, meine Damen, daß ich schon am Tage vor dem Fest, als ich in der Abenddämmerung draxen in den Schänen war, um die Aufsicht unserer Bühne im Kabarett zu inspizieren, einer liebenswürdigsten

Dame begegnete, die mir bekannt vorkam in Gang und Galtung ... die Generalin lächelte.

Man, eine — Dame — wird's wohl kaum gewesen sein, lieber Freund! Wirkliche Damen vertreten sich nicht in die Schänen zur 'Dämmerzeit!'

Doch, es war bestimmt eine Dame, Ergellens. Darin werden Sie mir doch den Blick zutrauen? Eben darum erwachte sie ja meine Neugierde! Schon damals wollte ich wissen, wer sie wäre? Aber es war schon ziemlich dunkel und als sie mich von weitem sah, hob sie lediglich in einer Seitenweg ein und war mit eidenbüchlicher Geschwindigkeit verschwunden, ehe ich sie einholen konnte.'

Man und dann? Haben Sie sie später wieder gesehen?

Ich hab's heute. Als ich zufällig über den Paradeplatz schlenderte, sah ich sie plötzlich wieder im Dämmerlicht der Säulen hinzugleiten. Dieselbe Dame im weiten, dunklen Abendmantel, einen blauen, leiblichen Antschleier um den Gut gebunden!'

Sie sind ihr gefolgt?

Ich bin nie ganz nach einigen Umgeben wieder den Verschönerungen zu Ohre. Ich weiß natürlich, daß ich ihr folgte. Denn selbstverständlich stellt ich mich Entgegen ... bis ich sie plötzlich hinter dem Festzelt quer über die Weite einer alten Front zitterern sah, wo sie von einem Offizier erwartet wurde.

Woh von einem Offizier? Nie die Generalin gebunden? War wer es? Haben Sie ihn erkannt?

Kabinets' ließ keine Damen der Rede nach an. Die Generalin, deren Augen in grünlicher Nacht glänzten, war ganz verblüffte Reiziger. Ein Stöhnen fragte sie, daß, unbewußt und farblos wie ein Steinbild, den Blick hielt auf ihn gerichtet.

Dem schönen Bolle wurde es plötzlich unbehaglich unter diesem Blick. (Fort, folgt.)

Merseburg und Umgegend.

12. Februar.

*** Ausgestaltungen. Zwei Söhne des Aufseher Franz ...

*** Beförderung. Der Bischofswibel im Infanterie ...

*** Ein milder Tag. Eine angenehme Ueberflutung ...

*** Steuern und Schulden in Merseburg. Schenke ...

*** Die Bestimmung der Bekleidung mit Speisefar ...

*** Die Bekleidung der Bekleidung mit Speisefar ...

Stelle der bisherigen bedürftigen Zulassung der Kartoffeln ...

*** Verwendung der Weßelate. Ein in der Provinz ...

*** Zur Bekleidung für Stelleninhaber. Von unterrichteter ...

*** Kriegspatenheiten. Von der Geschäftsstelle des Reichsverbandes ...

*** Die Bekleidung der Bekleidung mit Speisefar ...

Während Frankreich bisher über 100 Millionen Zelle ...

*** Zur Bekleidung der Bekleidung mit Speisefar ...

*** Die Bekleidung der Bekleidung mit Speisefar ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



** Trübsal-Theater. Das Interesse an den Theater-Darstellungen fällt an. Wenn der Trübsal-Gaß gefüllt abermals nicht im Jauchzen der Herrlichkeit, so war immerhin für die Zuschauer ein Interesse an der Darstellung der Handlung und des Abendes der Bühne nicht nur, daß die Zuschauer ihre Aufmerksamkeit gefesselt haben werden. Das Personal ist aber auch ein interessantes. Die Handlung der Handlung ist aber auch ein interessantes. Die Handlung der Handlung ist aber auch ein interessantes.

Alles, alles über Deutschland!

(Parallele zu: "Deutschland, Deutschland über alles!")

Alles, alles über Deutschland!
Schreit es durch die weite Welt.
Hal wie die geblähte Wölfe
Hief ins Herz der Deutschen geht!

Will der Wehrgeist aller Völker
Unser Land in Trümmer jagen,
Werden sieht in Not und Sorge
Treu wir zueinander stehn!

Gott! wir hegen, gib zu hiebenden
Deinen Segen hier Saat!

Gott! wir hegen zu Kreuze frieden,
Wo uns sichtbar Deine Hand
Treu geführt zu hiesigen Siegen,
Wie die Welt noch nie gekannt!

Mein! Und wendet sich auch alles
Gegen uns mit seiner Wille,
Aber wir sind uns einig und
Gott! Siehe! über diese Welt!

(An dem Tage, als Amerika Farbe befannte.)

§ Schlopp, 12. Febr. Ein Diebstahl wurde am Sonntag nachmittag hier zwischen 2 und 5 Uhr bei der Wille 2. Sand ausgeführt. Der Dieb ist durch ein offenes Fenster in den Garten verschollen waren. Die Diebe sind in der Gasse. Schließungen waren aufgehoben. Der Dieb wurde ebenfalls durch das Heimkommen der G. geführt. § Reich, 12. Febr. Dem Maurermeister Albert Schulte, zugeht Unzufriedenheit im Landwehr-Inst. Febr. 93, wurde für bewiesene Tapferkeit und seine Pflichterfüllung das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

§ Schenck, 12. Febr. Dem Musketier Paul Runge, einem Sohne des Hausmanns Ewald Runge hier, im Osten kämpfend, wurde ein Kaisers Gedenkkreuz das Eiserne Kreuz verliehen. — Einem hiesigen Jäger gelang es 2 Trappen zu schießen. Die angelegenen Bögel sind sehr selten. Sie hatten ein Gewicht von 11 und 16 Pfund.

§ Aus dem Kreise, 12. Febr. Schulpersonalien. Ernennung und zu Disziplinarsprechern Herrr Hoffmeister-Holles über Garzfeld, Herrr Hebe-Lung-Lochau über Lochau und Wittshausen und Herrr W. Reich-Obmannst. Johanns Gehalt. Im Monat ist auf 1. Januar 1917 in der Kreisverwaltung in Bismarck. Einkommen angelegt sind: Lehrer Grabe in Weibitz, Lehrer Wabsfeld in Großlehna, die Lehrerin Lenz in Weibitz und Bauer in Schandau. Einzugsstelle Anstellung erhielten: Lehrer Kauter in Proffen, Lehrerin Krause in Großhorbütz, Hauptlehrer und Leiter in Weibitz, Lehrer und Schüler in Weibitz. Lehrer Kauter in Weibitz. Im Ende Januar 1917 in den Aufnahmestand verlegt worden.

§ Aus dem Kreise, 10. Febr. Die nachteiligen Folgen der anhaltenden außergewöhnlichen Kälte machen sich doch recht unangenehm fühlbar. Der Schneeeinsturz hat sich erheblich erhöht und die Beschaffung des Heizungsmaterials wird schwierigere. Die Gruben dieser Gegend sind noch in Mengen bis 5 Ztr. abgeben. Das ist eine wirtschaftlich tief einschneidende Bestimmung, da die Anfuhrkosten dadurch weit höher werden, als die Kosten für die erhaltene Kohlenmenge. Auch dürfte diese Verfügung für unser Bevölkerung sehr bedauerlich sein, weil die Kohlenknappheit in größeren Städten doch weniger auf Rohlenmangel als vielmehr auf Transportverweigerungen zurückzuführen ist. Brechlich ist die Kohlenproduktion in letzter Zeit auch zurückgegangen, da die Gruben des hohen Preises wegen mit großen Schwierigkeiten zu fördern sind. Das Eisenerz hat unter dem Wert der Kohlesteine sich ebenfalls in großer Höhe gehoben, fast um die Hälfte. — Weiter werden die Klagen über Erziehen der Kartoffeln immer häufiger. Was dies bei der schon so empfindlichen Kartoffelknappheit zu bedeuten hat, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Ein Eisenwerk hat unter dem Wert der Kohlesteine sich ebenfalls in großer Höhe gehoben, fast um die Hälfte. — Weiter werden die Klagen über Erziehen der Kartoffeln immer häufiger. Was dies bei der schon so empfindlichen Kartoffelknappheit zu bedeuten hat, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

Mücheln und Umgebung.

12. Februar.

* Eisen, 12. Febr. Dem Bauingenieur Dörmlich... Eisen, 12. Febr. Dem Bauingenieur Dörmlich...

* Freibur, 12. Febr. Arbeiterinvalide Friedrich... Freibur, 12. Febr. Arbeiterinvalide Friedrich...

Wetterwarte.

W. W. am 13. 2. Mild, ziemlich trüb, etwas Regen. — 14. 2. Wechsel bewölkt, teilweise aufheiternd, ein wenig kälter, geringe Niederschläge.

Bermischtes.

* Erdbeben in Bulgarien. Sonntag nachmittag 1.35 Uhr wurde in Cypria, Paspowatz, Swatlasag und anderen Orten des Nordost-Landes ein ziemlich starkes Erdbeben verpübt. Schaden ist nicht angedeutet worden.

* Explosionsunglück. In Radol (Böhmen) explodierte bei einem Brand eines von Hausbesitzer Friedl aus dem Feld mitgetragenes Schrapnell. Eine Person wurde getötet, eine schwer verletzt.

* Schweres Brandunglück. In Wilhelmshagen brannte die Leberfabrik Feisch nieder. Zwei Personen tamen in den Flammen um, zwei andere wurden schwer verletzt. Große Verderbräute überstanden. 1500 Menschen wurden arbeitslos.

* Ein Schulbeispiel für die Zivilienpflicht wird sich in der obersachsenländischen Wehrmacht ergeben. Der Landmann von Weibitz, der Weibitz, der Weibitz...

* Die Hofen blühen... Aus Jeoobija an der Südpol... Die Hofen blühen... Aus Jeoobija an der Südpol...

* Elefanten im Jagungsland. Am die Schwierigkeiten zu mindern, die sich gegenwärtig bei der Heranschaffung der für die Herstellung des Berliner Lagerplatzes nötigen Papiermassen ergeben, hat das Blatt mit Herrn Hagendorf ein Abkommen getroffen, wonach dieser vier seiner Elefanten mit den Jagungsland nicht schon gehören zur Verfügung stellte. Einmal mehr vorhin haben die Elefanten zum erstenmal den neuen Dienst verrichtet. Sie trugen mehrere mit Papierrollen hoch beladene Wagen vom Anhalter Bahnhof zur Dreize. Drei Elefanten waren mit starken Riemen als Zugtiere eingesetzt, der vierte trug die letzten Rollen, indem er mit seiner freien Stirn mit den Wagengelenken nicht schon gehören zur Verfügung stellte. Einmal mehr vorhin haben die Elefanten zum erstenmal den neuen Dienst verrichtet. Sie trugen mehrere mit Papierrollen hoch beladene Wagen vom Anhalter Bahnhof zur Dreize. Drei Elefanten waren mit starken Riemen als Zugtiere eingesetzt, der vierte trug die letzten Rollen, indem er mit seiner freien Stirn mit den Wagengelenken nicht schon gehören zur Verfügung stellte.

Zuschicktes Emden in England.

Basel, 12. Febr. Das ukrainische Bureau in der Schweiz teilt mit: In der Ukraine herrscht gegenwärtig ein ganz fürchterliches Elend. Seit den letzten Verträgen des Krieger Elend hat sich nicht nur in Kiew und Charkow, den großen Zentren des russischen Getreidehandels, sondern auch in Dejsja, der reichen Seehandelsstadt, ein großer Mangel an Mehl und Lebensmitteln fühlbar gemacht. Die ungewöhnliche Kälte macht das allgemeine Elend noch unersetzlicher.

* Stichschwanz Weidmännchen... neben aus Petersburg eine Kälte von 26 Grad unter Null. Die hiesigen Kinder der Hauptstadt abspielen, lassen sich unmöglich bildern. In Petersburg fehlt es an Heizmaterial. Vor den Häusern und Bahnhöfen liegen massenhaft Leichen von Erfrorenen, besonders aber haben die Flüchtlinge unter Hunger und Kälte fürchterlich zu leiden. Diese Notlage wird bei 2 - 3 Monate nicht die geringste materielle Unterstützung erhalten. Viele von ihnen wohnen in ungeheizten Kaminen und haben weder Kleider noch Schuhwerk. Die hiesige Kälte hat auch von ihnen gezwungen, die Dächer abzudecken, um sich die kalterereren Glieder ein wenig zu wärmen.

Neueste Nachrichten.

Die Versuchsschiffe.

Rotterdam, 12. Febr. Reuters meldet aus New York: Zwei unbewaffnete amerikanische Dampfer, die

gestern aus New York abfahren, sind die ersten Schiffe unter amerikanischer Flagge, die seit Ausbruch des unbefriedigten Weltkrieges nach dem Sperrgebiet... gestern aus New York abfahren, sind die ersten Schiffe unter amerikanischer Flagge, die seit Ausbruch des unbefriedigten Weltkrieges nach dem Sperrgebiet...

Vom amerikanischen Geldmarkt.

Haag, 12. Febr. Aus den Vereinigten Staaten meldet der 'Telegraaf', dass der Abbruch der diplomatischen Beziehungen die Folge hätte, dass von den Deutschen mehr als 10 Millionen Pfund aus den amerikanischen Banken zurückgezogen würde.

Der abgechnittene Entente-Kriegsstat.

Rotterdam, 12. Febr. Dögllich der Petersburger Kriegsstat der Entente langst beendet ist, sollen die englischen, französischen und amerikanischen Abgeordneten, der- unter Götze, die Verhandlung ergatten haben, wegen der U-Bootekrieg vorläufig in Petersburg zu verbleiben und weitere Verhandlungen abzuwarten.

Englisches Mißtrauen.

Haag, 12. Febr. Der 'Manchester Guardian' bemerkt zu den Kämpfen in Mesopotamien: Die letzten Berichte aus Mesopotamien zeigen, dass dort noch ein ernstes Gefecht im Gange ist, das Fortschritte nur schwer zu erzielen sind und das wir nicht so vorgehen sind, als die etwas übertriebenen Berichte über die Operationen aus glauben machen. Die Kämpfe scheinen dort ebensoviel schwer vor sich zu gehen als in Europa.

Frankreichs Miß.

Genf, 12. Febr. Das anabenerne Ausscheiden der Getreidehändler in den französischen Staaten nötigte die Regierung zu neuen Sparmaßnahmen. Eine eben eingetragene Vegetationsperiode vermag, das das Weizenbrot eine 10 prozentige Verminderung von Mehl und Getreide enthalten soll. Die Regierung und unterirdischen Angeordneten, der- unter Götze, die Verhandlung ergatten haben, wegen der U-Bootekrieg vorläufig in Petersburg zu verbleiben und weitere Verhandlungen abzuwarten.

Der deutsche Meeresberich.

Berlin, 12. Febr. (Großes Paniquarier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzins Ruprecht von Bayern... Front des Kronprinzins Ruprecht von Bayern...

Stillerer Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern... Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern...

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

In den Bergen zu beiden Seiten des Distales und der Putina-Niederung vielfach Zusammenstoße von Streiftruppen...

Kriegsschauplatz in Rumänien.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen... Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen...

Wagedonische Front.

Nichts Neues. Orier Generalquartiermeister Ludendorff. (W. Z. B.) Heber 800 000 Tonnen feindliche Schiffe versenkt.

Berlin, 12. Febr. (Nichtamtlich.) Die Gesamtverluste unserer Ogeran an Kriegsschiffen betragen sich bisher auf 822 555 Tonnen. Nicht eingerechnet sind dabei Hilfskreuzer und Hilfschiffe. Diese Tonnagen übersteigt die bei belandenen feindlichen Schiffe zu Beginn des Krieges, die die britischste Seemacht der Welt ist, um 100 000 Tonnen.

Torpedoboot 'B. 69' in Emden.

Berlin, 12. Febr. 'V. 69', welches im Emden nach einem Seetreffen nach Holland eingeschleppt wurde, ist nunmehr auf der Ums eingetroffen.

Wasschiff 'Gerard in Bern.

Bern, 12. Febr. Wasschiff Gerard ist gestern abend hier eingetroffen.

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,00 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen zweijährlich 1,92 M. einschließlich Postgeld, Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324.

Gratisbeilage:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Vortrefflichen — Anzeigenblatt

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeilzeile oder deren Raum 25 Pf., im Restmetzeß 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Anzeiger ohne Verbilligung. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9.

Nr. 36

Dienstag den 13. Februar 1917

43. Jahrg.

Die Wirkungen der Seesperre.

Die Boten abgereist. — Neue Kämpfe an der Acre im Gange. Fortgesetzte große U-Boot-Beute.

Deutschland und Amerika nach dem Abbruch der Beziehungen.

Amerikanische Kriegsvorbereitungen seit Monaten.
Das amerikanische Eisenbahnfachblatt „Iron-Age“ macht in seinem Wochenbericht vom 7. Februar über die Lage des Eisenbahnwesens eine wichtige Entdeckung. Das Blatt gibt offen zu, daß die Regierung der Vereinigten Staaten schon seit Monaten Kriegsbestellungen an eine Anzahl von Werken, hauptsächlich Gefährlichfabriken, erteilt hat, und daß diese Bestellungen erst jetzt, nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland, hat zutage treten, nachdem sie die ganze Zeit über von den betreffenden Unternehmungen verschwiegen worden sind.

Entlassung der deutschen Seeleute in Amerika.
Der „Londoner Daily Express“ meldet aus New York, Wilson habe angeordnet, daß die Besatzungen der Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten, die den Seeleuten der feindlichen Nationen angehören, in Freiheit gesetzt werden. Der Präsident hat ferner mitteilen lassen, daß im Falle eines Krieges das deutsche Kapitulieren und die deutsche See in den Vereinigten Staaten nicht beschlagnahmt werden würden.

Die abnehmende Antwort der Neutralen an Wilson.
In der Antwort des Schweizerischen Bundesrats an Präsident Wilson weist der Bundesrat auf die am 1. August 1914 dem Staatsregierungen zur Kenntnis gebrachte Neutralitätsklärung hin. Die Bundesversammlung und der Bundesrat hätten damals den Wunsch ausgesprochen, in keiner Weise von den Grundsätzen der Neutralität abzuweichen, die dem Schweizer Volk so teuer ist und die in ihren Verbindungen und ihrer inneren Einrichtung seiner Stellung gegenüber den anderen Staaten entspricht. Bundesrat und Bundesversammlung haben deshalb ausdrücklich erklärt, daß die Schweizerische Neutralität während des Krieges mit allen Mitteln ihre Neutralität und Unparteilichkeit ihres Gebietes unerschütterlich erhalten werde. Die Ereignisse während des Krieges hätten den Bundesrat in seiner Überzeugung von der Erhaltung einer strikten und lokalen Neutralität bestärkt, und der Bundesrat erklärt, daß die Angelegenheiten und Unabhängigkeit der Schweiz im Rahmen der Neutralität festhalten, so lange nicht die Unabhängigkeit, die Integrität des Landes, die Lebensinteressen oder die Ehre des Staates verletzt werden. Der Bundesrat darf auch die Aufmerksamkeit der Präsidenten Wilson auf die ebenfalls wichtige Frage der Neutralität der Schweiz hinweisen, die von den Kriegführenden Staaten anerkannt werden mußte, wozu sie aus ihrer Neutralität herantreten würde. So drückt der Bundesrat auch die wechselseitigen Verbindlichkeiten der angetragenen Neutralität festhalten und die nach ihrer Durchführung erforderlichen Prinzipien festlegen, so kann nur bei der abnehmenden Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber der Aufforderung Wilsons, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen, in Verbindung gebracht.

Die Presse zu der Ablehnung der Neutralen.
Nach Meldungen englischer Blätter aus New York besprechen die amerikanischen Blätter weiter eingehend die Haltung der Neutralen gegenüber den Vorschlägen Wilsons. Einzelne Blätter zeigen sich über das Verhalten der Amerikaner wenig erfreut. „Evening News“ äußert an dem Vorangehen Wilsons Kritik. „Evening News“ sagt Amerika bleibe in seiner Entscheidungsbereitschaft. Bemerkenswert ist, daß Spanien, das von allen Neutralen zufolge seiner geographischen Lage am unabhängigsten ist, ebenfalls seinen aktiven Anteil nehmen will. „Weltweit“ wäre es besser gewesen, wenn Wilson sich an die Neutralen gewandt hätte, ehe er die diplomatischen Beziehungen zu den Mittelmächten abbrach. Nachdem wir schon 2½ Jahre angehen haben, bedeutet der Abbruch der Beziehungen eine Herabsetzung und einen diplomatischen Fehler, der sich nicht leicht noch schwerer tragen wird. Der „New York Herald“ hat laut einem Erdbebenprogramm, daß nur die Rückkehr von Deutschland die Neutralen von einem Anschluß an Amerika zurückhalte, wenn im Grunde seien sie mit dem Projekt des Präsidenten einverstanden.

Ausführung gegen Argentinien.
Aus Buenos Aires wird nach gemeldet, daß die amerikanischen Banken hier Angebote auf die neue argentinische Anleihe zurückgewiesen und die förmliche Abweisung der amerikanischen Notenbanken bei den argentinischen Handels- und Finanzkreisen verlangt haben. Das Verhalten der Amerikaner wird mit den abnehmenden Haltung Argentinien gegenüber der Aufforderung Wilsons, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen, in Verbindung gebracht.

Die Presse zu der Ablehnung der Neutralen.
Nach Meldungen englischer Blätter aus New York besprechen die amerikanischen Blätter weiter eingehend die Haltung der Neutralen gegenüber den Vorschlägen Wilsons. Einzelne Blätter zeigen sich über das Verhalten der Amerikaner wenig erfreut. „Evening News“ äußert an dem Vorangehen Wilsons Kritik. „Evening News“ sagt Amerika bleibe in seiner Entscheidungsbereitschaft. Bemerkenswert ist, daß Spanien, das von allen Neutralen zufolge seiner geographischen Lage am unabhängigsten ist, ebenfalls seinen aktiven Anteil nehmen will. „Weltweit“ wäre es besser gewesen, wenn Wilson sich an die Neutralen gewandt hätte, ehe er die diplomatischen Beziehungen zu den Mittelmächten abbrach. Nachdem wir schon 2½ Jahre angehen haben, bedeutet der Abbruch der Beziehungen eine Herabsetzung und einen diplomatischen Fehler, der sich nicht leicht noch schwerer tragen wird. Der „New York Herald“ hat laut einem Erdbebenprogramm, daß nur die Rückkehr von Deutschland die Neutralen von einem Anschluß an Amerika zurückhalte, wenn im Grunde seien sie mit dem Projekt des Präsidenten einverstanden.

nötigen Polizeibestimmungen, um Schaden am Belt an anderen oder Verhinderung der Hafeneingänge zu verhindern.

Die amerikanischen Reeder.
Bern, 12. Feb. „Natin“ meldet aus New York: Amerika wird wahrscheinlich im Falle der „California“ nicht unternehmen, da keine Amerikaner dabei zum Opfer gefallen sind. Die Reeder weigern sich, ihre Schiffe abzugeben zu lassen, weil die Versicherung keine Rückzahlung übernimmt. Die „American-Bank“ erklärte als Versicherung für „Reif“ zu sein. „Reif“ heißt, meldet aus Washington: Der amerikanische Handel ist durch die deutsche Drohung tatsächlich blockiert. Die amerikanischen Dampfer werden von ihren Reihern in den Häfen zurückgehalten.

Der Weltkrieg.
Englands Sorgen um den Erdölmarkt.
Aus London wird gemeldet: In Anbetracht auf eine Rede die der Arbeitsminister Sells über die Vorbereitung der Regierung eines Beschlusses des Krieges für diesen Sommer gehalten hat, bemerkt die „Morning Post“, um den Streit zu gewinnen, ist es notwendig, die Kontrolle über den Erdölmarkt zu kontrollieren. Die Kontrolle über den Erdölmarkt ist ein wichtiger Punkt, ein großer Teil der Militärischen Kraft und über die Kontrolle über die Erdölquelle und die Kontrolle über die Erdölquelle ist ein wichtiger Punkt, ein großer Teil der Militärischen Kraft und über die Kontrolle über die Erdölquelle ist ein wichtiger Punkt, ein großer Teil der Militärischen Kraft.

Die Kämpfe an der Westfront.
Neber das Aufleben der Operationen.
Meldet der deutsche Heeresbericht vom Sonntag:
Front des Kronprinz nach der Operationen.
Westlich von Lille, weiterhin des Kanals von La Bassée und der Scarpe, sowie im nördlichen Teil des Somme-Gebietes heftige Artilleriekämpfe.
Auf dem Vorstöße der Acre griffen die Engländer mit starken Kräften nördlich von Caucourt, auf dem Süderstöße von Grandcourt und nördlich von Courcelles mit besonderen Abteilungen an. Am Ende von Willersuch Beaumont brangen sie in Kampfbereitschaft ein, an allen übrigen Stellen stand sie, zum Teil im Abstand, zurückgezogen worden.
Front des Deutschen Kronprinz.
Auf dem linken Maasufer nahm, wie am Vortage, das Feuer von Wittau an, ohne daß sich Angriffe entwickelten.
Im Waldgebiete vonilly (südlich von St. Michiel) und beiderseits der Westfronten französische Vorstöße, die durch unser Abwehren und in Höhegrenze abschlagen wurden.

Der Abendbericht lautet:
Heiderseits der Acre lebhaftes Artillerie- und Granatkampftätigkeit.
Im französischen Bericht heißt es: Westlich von Fontenoy-Mouton allierte uns am Sonntag. Wir brachen 10 Gefangene mit zurück. Auf beiden Maas- und Acre lebhaftes Artillerie- und Granatkampftätigkeit. Auf dem nördlichen Fronten des gewöhnlichen Gefechtes.
General Fain meldet: Nach der Eroberung von Grandcourt durch unsere Truppen wurde unser Vormarsch zu beiden Seiten der Straße energisch fortgesetzt. Es wurden beträchtliche weitere Fortschritte gemacht. Während der Nacht griffen wir die Wälder von Fontenoy an der Straße von Beaumont nach Beaumont an und nahmen sie. Südlich der Acre nahmen wir noch einen feindlichen Flugplatz. Letzte Nacht drangen wir auch in die feindlichen Stellungen südlich von Beaumont ein und brachten Gefangene und ein Maschinengewehr mit. Die beträchtliche Artilleriekampftätigkeit auf beiden Seiten in der Nachbarschaft von Beaumont und Fontenoy dauert fort. In der letzten Nacht



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319170213-13/fragment/page=0007